

Melchior HOFFMAN (HOFMANN)

geb. um 1500 Schwäbisch Hall

gest. 1543/1544 Straßburg

Kürschner, Prediger

täuf.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 205 - 206)

Melchior Hoffman wurde um 1500 in Schwäbisch Hall geboren und war Kürschner von Beruf. Um 1525 schloß er sich der Bewegung Luthers an und wurde lutherischer Prediger in Livland. Allmählich entfremdete Hoffman sich jedoch der Lehre Luthers, vor allem, weil er in seiner Bibelauslegung den Geist besonders hervorhob, und wegen seiner apokalyptischen Neigungen. Er ließ sich in Stockholm nieder, wurde aber aus dieser Stadt schon nach gut einem Jahr vertrieben. Darauf reiste Hoffman nach Lübeck, wo der endgültige Bruch mit Luther erfolgte, nachdem er öffentlich Zweifel an Luthers Konsubstantiationslehre geäußert hatte. Hoffman mußte erneut abreisen und ließ sich im April 1529 in Ostfriesland nieder, wo er zusammen mit [Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt](#) (s. dort), eine Verteidigung gegen die Lutheraner schrieb. Im Juni 1529 reiste er nach Straßburg, wo er Bekanntschaft machte mit den Täufern und mit den sogenannten Straßburger Propheten; Männern und Frauen, deren Visionen Hoffman als göttliche Offenbarungen betrachtete. Weil er Kaiser Karl V. beleidigt hatte, drohte ihm eine Verhaftung. So reiste Hoffman im Mai 1530 wiederum nach Ostfriesland, wo er in der Geerkammer (Sakristei) der Großen Kirche von Emden mehr als 300 Erwachsene taufte. Unter dem Druck der Pfarrer mußte Hoffman schon im November die Grafschaft wieder verlassen. Er setzte Jan Volckertsz. Trypmaker aus Hoorn (in der heutigen Provinz Nord-Holland) zu seinem Nachfolger ein, der im Dezember des Jahres 1530 aus Ostfriesland verwiesen wurde und nach Amsterdam abreiste, um da die Lehre Hoffmans zu verkünden und die Erwachsenentaufe zu spenden.



Melchior Hoffmann (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Hoffman selber verbrachte nun eine Zeit in den Niederlanden, u.a. in der Stadt Deventer (Provinz Overijssel), wo er seine Bücher drucken ließ. Im März 1533 reiste er erneut nach Straßburg, anlässlich einer Vorhersage eines alten Mannes in Ostfriesland, daß die Endzeit anbrechen würde, wenn Hoffman drei Jahre eingesperrt wäre. Er provozierte seine Verhaftung und ging freudetrunken ins Gefängnis, um da Ende 1543 oder Anfang 1544 zu sterben.

Hoffman führte die Erwachsenentaufe in den Niederlanden und in Ostfriesland ein. Diese Taufe wurde erst gespendet, nachdem der Gläubige einen Prozeß der innerlichen Reinigung und der Buße durchlebt hatte. Außerdem hatte Hoffman eine eigene Auffassung über die Menschwerdung Jesu Christi. Diese besagt, daß Christus zwar Gott und Mensch war, daß er aber kein Fleisch von Maria angenommen hatte und durch sie hindurchgegangen war wie durch eine Röhre. Weil Christus kein Fleisch von Maria angenommen hatte, war er frei von der Erbsünde und konnte die Menschheit erlösen. Diese Inkarnationslehre war die wichtigste Doktrin Hoffmans; man konnte nicht selig werden, ohne an sie zu glauben. Daneben hing Hoffman der allegorischen und typologischen Exegese der Bibel an. Seiner Meinung nach hatten alle Ereignisse in der Bibel neben ihrer eigentlichen auch eine verborgene Bedeutung; beispielsweise stellte der Drache aus der Apokalypse Karl V. vor. Schließlich war Hoffman

der Ansicht, daß die Endzeit nahe war. Er betrachtete sich selbst als einen Elias, einen der Zeugen, die in der Endzeit erscheinen würden. Straßburg wäre der auserwählte Ort zur Errichtung des irdischen Gottesreiches. Hoffman hat viel Einfluß ausgeübt auf die täuferische Bewegung in Nordwesteuropa. Menno Simons (s. dort)übernahm sowohl Hoffmans Erwachsenentaufe als auch seine Fleischwerdungslehre. Seine apokalyptischen Ideen verschwanden gleichwohl nach dem Debakel von Münster (1534-1535) im Hintergrund.

Werke: Umfassende Bibliographie mit Standortnachweisen bei K a w e r a u und D e p p e r m a n n (s. unter „Literatur“).

Literatur: DBA II und III; BAB I; ADB 12, S. 636-637 (H. H o l t z m a n n); NDB 9, S. 389-390 (Peter K a w e r a u); NNBW 8, Sp. 786-789 (K n i p s c h e e r); DBE; BBKL 2, Sp. 974-978 (F. W. B a u t z); Mennonitisches Lexikon, hrsg. von C. Hege und C. Neff, Band 2, Frankfurt a.M. / Weierhof 1937, S. 326-335 (N e f f); The Mennonite Encyclopedia, vol. 2, Scottdale 1956, S. 778-785 (N e f f); Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon, Band 5, Neumünster 1979, S. 139-141 (Martin S c h w a r z L a u s t e n); The Oxford Encyclopedia of the Reformation, vol. 2, Oxford 1996, S. 240-243 (R. S. A r m o u r); W. J. L e e n d e r t s, Melchior Hoffman, Haarlem 1883; F. O. z u r L i n d e n, Melchior Hoffmann, ein Prophet der Wiedertäufer, Haarlem 1885; P. K a w e r a u, Melchior Hoffman als religiöser Denker, Haarlem 1954 (Portr.); C. A. P a t e r, Melchior Hoffman's Explication of the Songs (!) of Songs, in: Archiv für Reformationsgeschichte 68, 1977, S. 173-191; Klaus D e p p e r m a n n, Melchior Hoffman. Soziale Unruhen und apokalyptische Visionen im Zeitalter der Reformation, Göttingen 1979 (Portr.); S. V o o l s t r a, Het Woord is vlees geworden. De melchioritisch-menniste incarnatieleer, Kampen 1982; W. O. P a c k u l l, Melchior Hoffman. A recanted Anabaptist in Schwaebisch Hall?, in: Mennonite Quarterly Review 63, 1983, S. 83-111; d e r s., A Reinterpretation of Melchior Hoffman's Exposition against the Background of Spiritualist Franciscan Eschatology with special Reference to Peter John Olivi, in: I. B. Horst (ed.), The Dutch Dissenters, Leiden 1986, S. 32-65; G. K. W a i t e, Did Hoffman Proselytize in Amsterdam?, in: Mennonite Quarterly Review 61, 1987, S. 419-120.

Porträt: Stich von C. van Sichem, mehrfach reproduziert (s. unter „Literatur“).

Samme Zijlstra